52. Jahrgang. № 81. Sonntag, 22. März 1908.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugsgebühr: [illegible] Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld). Die bei Feiern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe gleichzeitig zugestellt. Sämtlich nur mit deutlicher Quellenangabe (Dresd. Nachr.) zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Anzeigen-Tarif: Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 60 Pf. Im Kampfe nach Sonn- und Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familiennachrichten der Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pfennige.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Glaswaren jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes empfehlen in reichhaltiger Auswahl **Wilh. Rihl & Sohn**, Inh. Richard Rihl, Königl. Sächs. Hoflieferant, Neumarkt 11. Fernsprecher 4277. Waisenhausstr. 18

Lobeck & Co. Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen. | **Dreiring-Cacao.** Einzelverkauf: Dresden Altmarkt 2.

Kunst-Salon von Emil Richter Prager Strasse Prager Strasse **Hochzeits-Geschenke** Geschmackvoll. • Künstlerisch. • Preiswert.

Photographie in natürl. Farben Verfahren Lumière, Lyon. Autochromplatten zu Originalpreisen. **Carl Plaul.** Königl. u. Prinzl. Hoflieferant 25 Wallstrasse 25.

Tuchwaren. Lager hochfeiner deutscher und englischer Anzug-, Hosen-, Paletot- und Westenstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten zu billigsten Preisen. Verkaufsstelle der vom Kgl. Finanzministerium neugewählten vorschriftsmässigen Uniformstoffe für Königl. Sächs. Staats-Forstbeamte. **Hermann Pörschel** Scheffelstrasse 19 (Kleines Rauchhaus).

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Warm, heiter.

König Friedrich August ist gestern abend zum Besuch des Fürsten Leopold von Hohenzollern in Sigmaringen eingetroffen.

König Friedrich August hat das Protektorat über die von der Köche-Innung zu Dresden im Januar 1909 geplante Ausstellung für deutsche Kochkunst und verwandte Gewerbe übernommen.

Staatsminister Dr. Graf Hohenthal-Bergen tritt morgen abend seinen Erholungsurlaub an und begibt sich nach Tirol.

Die vereinigten Ausschüsse der Rhein- und der Elbeschifffahrts-Interessenten sprachen sich entschieden gegen Schifffahrtsabgaben aus.

Heute vormittag 7½ Uhr findet abermals eine Auffahrt des Ballons „Dresden" statt.

Der in Berlin tagende Deutsche Handelstag sprach sich entschieden gegen Arbeitskammern aus.

Der 13. deutsche Neuphilologentag findet vom 8. bis 11. Juni d. J. in Hannover statt.

Der Wiener Akademische Senat protestierte im Falle Wahrmund gegen kirchliche Einmischung in die akademische Lehrfreiheit.

Henry Farman hat einen neuen Rekord für Flugmaschinen aufgestellt.

Der Fall Gröber.

Seit Donnerstag abend ruht die Berichterstattung im Reichstage nahezu vollständig. Abgesehen von den Vertretern der ultramontanen Blätter und der dem Abgeordneten Erzberger nahestehenden Zentrumskorrespondenz sind auf der Journalistentribüne nur einige Herren vom Wolffschen Telegraphenbureau und von dem Oldenbergschen Bureau tätig, und auch diese haben sich in einer Versammlung der Journalisten, die am Freitag mittag im Arbeitszimmer der Presse getagt hat — durch etwa 80 Berichterstatter waren die angesehensten in- und ausländischen Tageszeitungen und Korrespondenten vertreten — ausdrücklich verpflichtet, nur die amtlichen Stellen mit Nachrichten zu bedenken und an die Zeitungen nur über Beschlüsse zu berichten. Die Herren Abgeordneten verhandeln also bis auf weiteres hinter der Auge und Ohr absperrenden Scheidewand, die das durchaus gemeine und, wie jetzt nach der eigenen Erklärung des Schuldigen feststeht, böswillig gebrauchte Schimpfwort des Abgeordneten Gröber aufgerichtet hat. Was diese Beleidigung noch zehnmal schlimmer erscheinen läßt und, abgesehen auch von allen anderen Erwägungen und Beweggründen, die Entrüstung der Journalistenkreise vollauf rechtfertigt, ist der Umstand, daß jenes pöbelhafte Schimpfwort — „Saubengels" — ein Abgeordneter ausgestoßen hat, der Landgerichtsdirektor und 54 Jahre alt ist und obendrein derjenigen Partei angehört, als dritter Vorgesetzter angehört, die vor allen anderen Parteien fromme Zucht und Sitte für sich in Anspruch nimmt. Freilich man braucht nur die Namen Roeren, — Erzberger — Dr. Heim — Gröber zu nennen, um zu erkennen, daß auch in diesem Falle zwischen Theorie und Praxis eine weitweite Lücke klafft!

Der Vorfall ist nach den verschiedensten Richtungen beachtenswert und lehrreich. In welchem Lichte steht der Reichstag da, da er nicht sofort aus sich heraus gegen die Anwendung eines derartigen Schimpfwortes aufs schärfste protestiert hat, zumal die Angehörigen eines Berufskreises davon betroffen wurden, auf dessen wohlwollende Mitarbeit der Reichstag angewiesen ist. Die Frage „Was ist der Reichstag ohne die Presse?" aufwerfen, heißt sie beantworten ... Bereits am Freitag hat die große Mehrheit der Berliner Zeitungen den Reichstagsbericht unvollkommen gebracht, natürlich abgesehen von den Zentrumsblättern, deren Reichstagsberichterstattern sofortige Entlassung angedroht worden ist, wenn sie sich an der Kundgebung beteiligen!

Auch das Verhalten des Präsidiums ist nicht einwandfrei. Bisher war es noch immer Brauch und Rechtens, daß auf einen als „unparlamentarisch" gebrandmarkten Ausdruck in schweren Fällen unweigerlich ein Ordnungsruf folgte. Das ist in diesem Falle nicht geschehen und kann unmöglich durch den Umstand, daß die Beleidigten nicht selbst Abgeordnete sind, entschuldigt werden. Der Präsident Graf Stolberg hat nur für seine Person den Ausdruck „Saubengels" bedauert, ohne ihn so zu rügen, wie es erwartet werden mußte. Und nicht nur das. Er hat mit diesem Bedauern eine Rüge geben — es klingt geradezu unglaublich! — die Journalisten verbunden, indem er für den Fall, daß die Zeichen des Mißfallens oder sonstigen Aeußerungen sich wiederholen sollten, die Räumung der Tribüne androhte. Dazu war um so weniger Anlaß, als keineswegs einwand- und zweifelsfrei festgestellt ist, daß jenes Lachen, durch das angeblich die Partei der Gröber und Erzberger „in ihren heiligsten Gefühlen" verletzt worden sein soll, von der Journalistentribüne erklungen ist. Als Herr Matthias Erzberger von der „unsterblichen Negerseele" sprach, wurde im ganzen Hause gelacht. Nicht etwa über diesen Ausspruch — das wäre wohl keinem ruhig und vornehm Denkenden in den Sinn gekommen, sondern über den tatsächlich komisch wirkenden pathetischen Ton, mit dem der Redner diesen Satz vortrug. Herr Erzberger spielt als Benjamin des Zentrums und seit jenem unvergeßlichen Vorkommnis, als er im Handumdrehen und sozusagen um nichts und wieder nichts vor Gericht seinen Entschluß änderte, ob er die Aussage als Zeuge verweigern sollte oder nicht, einigermaßen eine komische Figur, und wenn auf irgend jemand unter den Reichstagsabgeordneten, so trifft auf ihn das Wort zu, daß vom Erhabenen zum Lächerlichen nur ein Schritt ist. Das weiß man im Zentrum so gut wie anderswo, und deshalb hätte der Abgeordnete Gröber es sich dreimal überlegen sollen, ehe er gröblich und in widerwärtiger Weise beleidigte, ohne sich vergewissert zu haben, ob die Voraussetzung seiner Stellungnahme zutraf. Daß im übrigen etwaige auf der Tribüne vorkommende Ungehörigkeiten von den Journalisten selbst auf das schärfste verurteilt werden, hat die an den Präsidenten entsandte Deputation ausdrücklich betont, und dasselbe wird auch in der an anderer Stelle mitgeteilten Resolution bekundet.

Das Tollste und Unglaublichste an der ganzen Sache aber ist, daß das Zentrum jetzt — und zwar ist dies im Auftrage der Partei durch den Mund der Vertreter der ultramontanen Blätter in der Konferenz der Journalisten geschehen — mit der Behauptung hervortritt, auf der Journalistentribüne des Reichstags herrsche eine allgemeine und heftige Animosität gegen das Zentrum — und zwar seit dem 13. Dezember 1906, dem Tage der Auflösung des vorigen Reichstags! Damit also suchen Gröber, Erzberger und Konsorten sich herauszureden, und ihr Vorgehen zu rechtfertigen! Zu der Beschimpfung auch noch die Verleumdung! Für jeden, der, wie man in England sagt, sich außerhalb der Irrenhäuser bewegt, genügt es wohl, diese Behauptung niedriger zu hängen. Tatsächlich ist bisher von einer solchen Animosität nichts bekannt geworden. Sie wäre auch nicht nur zweck- und einflußlos, sondern völlig undenkbar; denn auf der Journalistentribüne sitzen Berichterstatter verschiedenster Parteizugehörigkeit, Konservative so gut wie Sozialdemokraten, Liberale so gut wie Ultramontane. Diese jetzt plötzlich aufgestellte Behauptung zeigt nur, daß das Zentrum der Angelegenheit ein Mäntelchen umhängen möchte, um ihr ein anderes Ansehen zu geben, um das unqualifizierbare Betragen des einen der Parteivorsitzenden gewissermaßen politisch zu maskieren. Die Blockpolitik hat so viel verbrochen, sie hat in den letzten Tagen die Hoffnung des Zentrums auf eine Wiederherstellung seiner früheren Macht durch das Kompromiß beim Vereinsgesetz zuschanden gemacht, sie soll nun auch den Fall Gröber verschuldet haben. Das ist des Pudels Kern!

Alles hängt davon ab, daß, solange nicht ausreichende Genugtuung gegeben wird, die bisher bekundete Solidarität zwischen den Zeitungsunternehmern und ihren Angestellten gewahrt bleibt. Die Aussichten stehen hier nicht ungünstig, da glücklicherweise endlich auch für Deutschland die Zeit gekommen ist, wo man wenigstens den Anfang macht, dem Tagesschriftsteller diejenige Stellung im politischen und öffentlichen Leben zuzuerkennen, die er in England und Frankreich längst einnimmt. Je gewisser es ist, daß die auf dieses Ziel gerichteten Bestrebungen von der deutschen öffentlichen Meinung nachdrücklich unterstützt werden, desto zuverlässiger darf auch die deutsche Presse hoffen, daß sie in dem ernsten Kampfe, der ihr durch eine dreiste Herausforderung aufgezwungen worden ist, die überwältigende Mehrheit der Nation hinter sich hat, weil das Recht auf ihrer Seite ist.

Neueste Drahtmeldungen vom 21. März.

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Reichstag vertagte sich heute früher als sonst, und zwar auf Antrag des Abg. Gröber (Zentr.). — Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die Etats des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amts.

Journalistenstreik im Reichstage.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zwischen dem Reichstagspräsidium und den Vertretern der Presse ist auch heute keine Verständigung erzielt worden. Die Verhandlungen des Präsidenten Grafen Stolberg mit den von der Versammlung der Pressevertreter beauftragten Herren fanden in Gegenwart des Abg. Freiherrn v. Hertling und des Abg. v. Normann statt. Der Präsident glaubte nach Rücksprachen, die er inzwischen gehabt hatte, den Vorschlag, den er den Pressevertretern am Vormittage hatte übermitteln lassen und den sie als vollkommen befriedigend ansahen, nicht mehr aufrecht erhalten zu können. Die Abordnung war lediglich in der Lage, der Versammlung folgenden, von Herrn Freiherrn v. Hertling formulierten Vorschlag zu unterbreiten: Die Journalisten sollten zunächst Herrn Gröber gegenüber ihr Bedauern über die auf der Tribüne vorgekommenen Störungen ausdrücken, darnach und zwar in dieser chronologischen Reihenfolge würde Herr Gröber erklären, er ziehe unter dem Ausdruck des Bedauerns seine beleidigenden Aeußerungen zurück. Erst in später Nachmittagsstunde konnte einer neuen Versammlung von Pressevertretern darüber referiert werden. Die Versammlung, an der 86 Herren sämtlicher Parteirichtungen einschließlich des Zentrums teilnahmen, lehnte diesen Vorschlag mit 84 gegen 2 Stimmen ab und beauftragte ein Mitglied der Abordnung, diesen Beschluß dem Präsidenten mitzuteilen. Dies geschah gleichfalls in Gegenwart der Abgeordneten Freiherrn v. Hertling und v. Normann. Nach ausgedehnten, sich bis 6¾ Uhr hinziehenden Verhandlungen wurde beschlossen, am Montage 11½ Uhr wieder zusammenzutreffen und bis dahin die Dreierkommission für permanent zu erklären. Sie wurde zu neuen Verhandlungen in der Zwischenzeit ermächtigt in der Richtung, daß Herr Gröber zunächst seine Worte öffentlich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknimmt. Darnach würden die Journalisten sich gern bereit erklären, zu versichern, daß niemand seine und seiner Freunde religiöse Gefühle habe verletzen wollen. Weitere Solidaritäts- und Sympathiekundgebungen sind in größerer Anzahl eingegangen, darunter auch je eine vom Verein Dresdner Journalisten und von den Journalisten im sächsischen Landtage. Am kommenden Dienstag findet eine außerordentliche Sitzung des Vereins Berliner Presse in dieser Angelegenheit statt.

Deutscher Handelstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zur Frage der Arbeitskammern sprach Sekretär Stumpf-Osnabrück: Man wolle sich im Reichstage anscheinend gegenseitig den Rang nicht ablaufen lassen und komme deshalb mit der Idee der Arbeitskammern bezw. der Arbeiterkammern, um bei den Wahlen gut abzuschneiden. (Heiterkeit.) Er verstehe den Standpunkt einer großen Anzahl Abgeordneter des deutschen Reichstages überhaupt nicht. Durch Sachkenntnis seien ihre Darlegungen meistens nicht begründet. (Heiterkeit und Beifall.) Wir, die wir heute in der Industrie mitten drin stehen, halten die Idee der Arbeitskammern, wie auch der Arbeiterkammern für eine verfehlte. Sie würden auf alle Fälle eine gegensätzlich organisierte weitere Reibungsfläche zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern darstellen und zur Verschärfung dieser Gegensätze ungemein beitragen. Für diesen Gesetzentwurf ist die Zustimmung der ehrlichen Vertreter von Handel und Industrie nicht zu haben. (Sehr richtig! und stürmischer Beifall.) Redner schlägt folgende Resolution vor: „Der Deutsche Handelstag teilt nicht die Hoffnung, daß der im „Deutschen Reichsanzeiger" vom 4. Februar 1908 veröffentlichte Entwurf eines Gesetzes über Arbeiterkammern den sozialen Frieden fördern oder volkswirtschaftlichen Nutzen stiften würde, und muß sich daher mit Entschiedenheit gegen die Einführung von Arbeitskammern aussprechen." (Großer Beifall.) Die namentliche Abstimmung ergibt mit 232 gegen 70 Stimmen die Ablehnung des Ausschußantrages, sowie einer v. Mendelssohnschen Resolution und die Annahme des Stumpfschen Vorschlages. (Stürmischer Beifall.) — Hierauf sprach zum letzten Punkte der Tagesordnung: Festlegung des Osterfestes, Wilhelm-München unter Bezugnahme auf folgenden Antrag: „Die großen zeitlichen Schwankungen des Osterfestes haben für weite Kreise, insbesondere für viele Zweige von Industrie, Gewerbe und Handel, große Mißstände zur Folge. Im Hinblick darauf, daß nach kirchlichem Brauch der erste Osterfeiertag stets auf einen Sonntag fallen muß, erscheint die Festlegung des Osterfestes auf einen bestimmten Kalendertag ausgeschlossen. Hingegen dürften auf kirchlicher Seite zurzeit keine Bedenken mehr gegen die Festlegung des Ostersonntags nach einem bestimmten Kalendertage bestehen. Zur Beseitigung der beklagten Schwankungen erscheint es danach angezeigt und durchführbar, das Osterfest auf den ersten Sonntag nach dem 4. April festzulegen. Der Deutsche Handelstag tritt für eine dahingehende internationale Vereinbarung ein, die selbst für den Fall zutreffend wäre, daß Rußland sich nicht entschlösse, den gregorianischen Kalender anzunehmen." In der Debatte nahm Geheimrat Förster von der Berliner Sternwarte das Wort zu interessanten Ausführungen über den Standpunkt, den die Wissenschaft in dieser Frage einnimmt und der sich mit der in der Resolution enthaltenen Forderung deckt. Diese wurde hierauf angenommen. Dann schloß er Vorsitzende Vizepräsident Kaempf die Tagung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Wirkl. Geheime Rat von Schön, der an einem Bronchialkatarrh erkrankt ist, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Er hat sich zur äußersten Schonung sofort ins Bett gelegt, um der starken Erkältung so schnell wie möglich Herr zu werden und am Montag wieder gesund auf dem Posten

fertig ist der Kaffee von Friedrich & Blüchner